

Erschwingliche Wohnungen für alle

Eine mutige Initiative feiert 100. Geburtstag: Die Bau- und Siedlungsgesellschaft **VOLKSWOHL** blickt anlässlich des Jubiläums zurück.

VON SABINE REMPE

FÜRTH – Wie „Schöner Wohnen“ vor mehr als hundert Jahren in Fürth aussah, das kann man bis heute zum Beispiel in der Königswarterstraße bestaunen. Die Kehrseite dieser noblen Lebensräume ist glücklicherweise verschwunden. Das waren Quartiere in der Altstadt, in denen Menschen auf engstem Raum zusammengepfercht existierten.

Nicht selten, dass sich eine Familie mit Kindern lediglich ein einziges Zimmer leisten konnten. Andere wurden zu „Schlafgängern“, weil sie sich angesichts der extremen Wohnungsnot stets nur für ein paar Stunden ein Bett mieten konnten. In dieser bedrückenden Situation griffen 19 Männer im Dezember 1920 zur Selbsthilfe und gründeten die Baugenossenschaft Volkswohl.

Es war eine mutige Initiative mit dem Ziel, den Menschen, die als Industriearbeiter in die Stadt gekommen waren, erschwingliche Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Was mehr als nötig war. Zwischen 1875 und dem Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 war die Fürther Bevölkerung von 27 000 auf rund 69 500 Menschen angewachsen. Und dass die Genossenschaftsidee einen Nerv traf, hatte bereits der 1898 gegründete Bauverein Fürth bewiesen.

Die Gründer der Baugenossenschaft Volkswohl waren rasch erfolgreich. Schon in den ersten vier Wochen hatte sich die Zahl der Mitglieder mehr als verdoppelt. Das erste Bauprojekt – die beiden Mehrfamilienhäuser in der Ludwigstraße 94 und 96 in der Fürther Südstadt – konnte bereits im Mai 1922 bezogen werden. Weitere Bauten in der Ludwigstraße, der Kaiserstraße und der Erhard-Segitz-Straße folgten bald darauf.

Eine Kiste als Glücksfall

Den Weg der Volkswohl durch die Jahrzehnte beleuchtet jetzt ein 172 Seiten starker Band zur Geschichte der Genossenschaft. Die Historikerin und Autorin Helga Zahlaus arbeitete sich für ihren faktenreichen Text durch umfassendes Aktenmaterial. Bernd Windsheimer, Historiker und Geschäftsführer von „Geschichte für alle“, kümmerte sich um die reichhaltige Bebilderung.

Er fand historische Aufnahmen unter anderem im Stadtarchiv sowie bei FürthWiki und freut sich über den „Glücksfall“, dass Volkswohl-Mit-



Wohnanlage Herrnstraße, 1954: Die „Herren“ von Volkswohl und des Stadtrats, heißt es im Jubiläumsband, feiern das Richtfest des zweiten Bauabschnitts...

arbeiterin Edeltraud Herberth beim Umzug eine Kiste mit alten Fotos gesichert hat.

Stadtheimatspflegerin Karin Jungkuntz, die das Projekt koordinierte, lobt, dass das Jubiläumsbuch die Entwicklung der Bau- und Siedlungsgesellschaft Volkswohl „in die Geschichte der Stadt einbindet und Zusammenhänge deutlich macht“. Dies mache es zum Standardwerk für alle historisch Interessierten.

Über den aufschlussreichen Blick auf die Volkswohl-Geschichte hinaus vermitteln der Text von Helga Zahlaus und die Bildauswahl von Bernd Windsheimer spannende Einblicke in Details. So waren zum Beispiel die Wohnungen der Baugruppe Erhard-Segitz-Straße 24 – 30, errichtet 1926/27, erstmals mit einem heute selbstverständlich erscheinenden Luxus ausgestattet: Sie hatten Bäder.

Und auch wenn auf sämtlichen frühen Aufnahmen von Grundsteinlegungen oder Richtfesten ausschließlich Männer im Dreiteiler mit gravitätischer Miene zu erkennen sind, so setzten sich die Frauen in einem prak-



...und in der Südstadt entsteht einmal mehr bezahlbarer Wohnraum.

tischen Bereich durch: Sie erreichten, dass in derselben Baugruppe nicht nur Wäscheleinen für alle aufgespannt wurden, sondern darüber hinaus eine Wäschemangel und eine Schleuder zur Verfügung standen.

Mehr als 1500 Einheiten

Wie aktuell die Idee der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Volkswohl 100 Jahre nach ihrer Gründung ist, macht Geschäftsführer Stephan Gutsch deutlich: „Unseren rund 2000 Mitgliedern lebenslang eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung zu gewährleisten, ist das vorrangige Ziel.“ Im Mittelpunkt stehen „weiterhin bezahlbare Mieten für breite Schichten“. Heute verfügt die Volkswohl über „ein Immobilienvermögen mit mehr als 1500 Wohnungen in Fürth und insgesamt etwa 107 000 Quadratmetern Wohnfläche“.

Für die Präsenz im Stadtgebiet sei nicht zuletzt der Zusammenschluss mit der „Baugenossenschaft der Kriegsbeschädigten“ von 1941 und die 2010 erfolgte Fusion mit der

„Bau- und Siedlungsgenossenschaft Fürth“ ursächlich, sagt Gutsch. „In Fürth arbeiten wir außergewöhnlich kollegial mit den anderen Baugenossenschaften und der städtischen Wohnungsbaugesellschaft zusammen.“ Wegen der Pandemie mussten die geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten abgesagt werden. Trotzdem gab es unter anderem Spenden über insgesamt 10 000 Euro an fünf Fürther Kindertagesstätten und Kindergärten. „Und an jede Wohnungstür im Bestand der Volkswohl wurde eine Stofftasche mit dem Jubiläumsband gehängt.“

INFO

Die reich bebilderte Publikation „Bau- und Siedlungsgenossenschaft Volkswohl eG Fürth – 100 Jahre“ (ISBN 978-3-96486-004-0; 14,80 €) ist über den örtlichen Buchhandel, in der Volkswohl-Geschäftsstelle, Ludwigstraße 97, oder direkt beim Sandberg-Verlag zu beziehen. Auf der Volkswohl-Homepage im Internet (www.volkswohl-fuerth.de) kann man online schon einmal durch den Band blättern und einen Jubiläumsfilm anschauen.

Wie extremistische Influencer ihre Botschaften verbreiten

„Hart, aber Fürth“ hat das Buch **„DIE RECHTE MOBILMACHUNG“** präsentiert. Zu erfahren war etwa, wie Youtube & Co. zum „Radikalisierungswerkzeug“ werden.

VON VERONIKA KÜGLE

FÜRTH – Die vierte Veranstaltung des Formats „Hart, aber Fürth“ unter dem Motto „Rechte Hetze im Netz“ hat sich mit dem Buch „Die rechte Mobilmachung“ beschäftigt. Interessierte konnten die Präsentation per Livestream verfolgen und im Chat diskutieren.

Alexander Loos vom Jugendradio Puls des Bayerischen Rundfunks moderierte den Abend, die Autoren waren per Liveübertragung auf einem Flatscreen zu sehen. Patrick Stegemann (31), Kommunikationswissenschaftler und Soziologe, produziert schwer-

An der Recherche beteiligt war Sören Musyal. Der Kommunikationswissenschaftler beschäftigt sich wissenschaftlich und publizistisch mit der radikalen Rechten. Für die Doku begab er sich verdeckt in Online-Netzwerke, die Erkenntnisse waren Grundlage für das Anfang 2020 erschienene Buch „Die rechte Mobilmachung – Wie radikale Netzaktivisten die Demokratie angreifen“.

Unterschwelliger Einfluss

Die beiden Journalisten sprachen über wichtige Aspekte aus dem Sachbuch und erklärten, warum soziale Plattformen wie Youtube zum „Radi-

Mit unverfänglichen Formaten verfolgen Leute wie der rechtsextreme Aktivist Alexander Malenki nach ihrer Schilderung eine Strategie, in der mit Gesichtern und Geschichten eine persönliche Verbindung geschaffen wird. Die Wiederholung und Normalisierung rechtsextremer Narrative kreiere so ein Feindbild.

Zuschauer auf einer emotionalen Ebene abzuholen, sei „viel dringender als faktische Richtigkeit“, sagt etwa auch Martin Sellner, Sprecher der rechtsextremen Identitären Bewegung, öffentlich.

Mit dem Ergebnis all dessen sehen sich auch die Buchautoren konfron-

nutzen sie heute Humor als Bewältigungsstrategie bei derartigen Kommentaren.

Bei der Recherche in rechtsextremen Netzwerken gibt es aber nach wie vor Momente, die die Journalisten nicht kalt lassen. Das sei etwa der Fall gewesen, als sie im Zusammenhang mit dem Attentat im neuseeländischen Christchurch mit Bildern und Videos von Erschießung und Tod konfrontiert wurden.

Trolle greifen an

Der Livestream richtete sich nicht nur, aber vor allem an Jugendliche. So genannte Trolle, konnten sie erfah-

selbst zum Opfer der Angriffe zu werden. Deshalb sollten gerade Jugendliche sich nicht „in den Kampf werfen, sondern Solidarität mit den Betroffenen zeigen“ (Musyal).

Swantje Schindehütte, zuständig fürs „Demokratie- und Jugendbeteiligungsmanagement“ der Stadt und damit für das Projekt „Echt Fürth“, das Jugendlichen hilft, sich in die Stadtpolitik einzumischen, will mit der vierteiligen Reihe „Rechte Hetze im Netz“ ein außerschulisches Bildungsangebot für Jugendliche schaffen.

Das Format „Hart, aber Fürth“ findet deshalb immer donnerstags „in